

**Brasilien: Neustart 2023 - Soziale
Bewegungen nach der Wahl**

www.kooperation-brasilien.org



Titel:	Begrüßung und Eröffnungsdebatte – Brasilien nach der Wahl. Wahlanalyse – Mehrheiten – Polarisierung - Perspektiven
Datum:	25. November 2022
Uhrzeit:	19:30 – 22:00 Uhr
Podium/Input:	João Feres (observatório do legislativo), Luciana Furquim Pivato (terra de direitos), Carlos Campos (Cáritas Brasileira)
Moderation:	Andrea Dip (Agência Pública)
<hr/>	
Protokoll:	Sara Rahnenführer
<hr/>	

Eröffnungszereemonie der beiden indigenen Gäste aus Brasilien: Cacique Cullugn Veitcha Teie (Xokleng) aus Rio Grande do Sul und Rodrigo Santana Mãdỹ Pataxó aus Rio do Cahy in Bahia

Botschaft: “Temos que despertar as pessoas na Europa para eles ajudarem e souberem o que mesmo está acontecendo com as indígenas no Brasil.”

Hauptpunkte:

- Lei do Marco Temporal
- große Infrastruktur- und Bauprojekte → gefährden Umwelt- und Menschenrechte
- Argobusiness/Monokulturen
- Brumadinho
- Starke Regenfälle → Überschwemmungen/Klimawandel
- Bedrohung von Indigenen und Menschenrechtsaktivist*innen

Moderatorin Andrea Dip stellt drei Fragen:

1. Welches „Erbe“ hinterlässt Bolsonaro?
2. Wo kann Lula ansetzen, trotz des sehr rechts-konservativ geprägten Kongresses?
3. Was gibt es für Perspektiven?

Carlos Campos (Cáritas Brasileira): Erst einmal danke ich euch für eure Unterstützung. Es war ein wichtiges Zeichen, dass wir zusammengehalten haben in den letzten vier Jahren.

- 1) Das erste grausame Erbe was Bolsonaro hinterlassen hat war das Leid, was er über die indigene Bevölkerung gebracht hat in erster Linie durch die Zerstörung der indigenen Territorien. Noch vor Bolsonaros Wahl wurde das von langer Hand vorbereitet. Die Großindustriellen haben alles daran gesetzt/das Kapital hat sich zusammengeschlossen, um Dilma Rouseff aus dem Amt zu schaffen. Der Staatsstreit folgte in drei Schritten 1) Dilma Rouseff absetzen über Amtsenthebungsverfahren 2) Ermordung von politischen Oppositionellen (M. Franco), Inhaftierung von Lula 3) Wahl von Bolsonaro (Marionette des internationalen Kapitals)
→ Es ist wichtig zu betonen, dass in diesem Prozess internationales und nationales Kapital zusammengewirkt haben.

Brasilien: Neustart 2023 - Soziale Bewegungen nach der Wahl

www.kooperation-brasilien.org



- ➔ Nach der Wahl Bolsonaros folgten vier Jahre der Unterdrückung und des Elends, er hat die Menschenrechte mit Füßen getreten und Traditionen zerschlagen
- 2) Der Wahlkampf ist noch nicht abgeschlossen. Lula hat zwar glücklicherweise gewonnen, aber die kommenden Herausforderungen werden noch größer werden. Das rechtsextreme Lager im Parlament wird die Ergebnisse weiterhin versuchen anzufechten. Derzeit sind noch immer Bundestraßen blockiert und es gibt Menschen, die fordern, dass das Militär die Führung übernimmt.
- 3) Es braucht ein breites Bündnis für die Demokratie in Brasilien. Aufgrund der Dominanz der rechts-konservativen Kräfte, wird es keine linke Regierung. Daher muss Lula/Lulas Regierung auch mit dem rechten Lager Bündnisse eingehen ➔ dabei muss versucht werden eine neue rechte Mitte zu definieren, um sich der Ausgangslage von vor vier Jahren wieder anzunähern.

Lula sollte drei Prioritäten setzen:

- 1) 113 Abgeordnete sind von der PL-Partei. Daher müssen die wenigen linken Kräfte eng zusammenstehen und ein effektives Bündnis schaffen
- 2) Kampf gegen Hungernotstand. Brasilien hat durch die Versäumnisse und nachlässige Politik Bolsonaros große Rückschritte in der Ernährungssicherheit gemacht. Die Ernährungssicherheit ist so prekär wie vor 20 Jahren und die Hälfte der Bevölkerung ist von Hunger/Ernährungsunsicherheit leicht bis stark betroffen. Wichtig ist nun die direkte Förderung der Kleinbauern und Kleinbäuerinnen, die ihre Lebensmittel selbst vermarkten können. Es reicht nicht, nur Lebensmittel zu verteilen! Die Förderung der Ernährungsprogramme an Schulen müssen aber auch wieder aufgenommen werden.
- 3) Zivilgesellschaftliche Bewegungen stärken, damit diese Druck ausüben können auf die politischen Entscheidungsträger.

Luciana Furquim Pivato (terra de direitos):

Die indigene Bevölkerung hat klar am stärksten unter der Regierung Bolsonaros gelitten.

Rückblick: Brasilien hat eigentlich nie in einer Demokratie gelebt, zumindest nicht für die indigene Bevölkerung sowie für die Afro-Brasilianer*innen. Es gab immer strukturellen Rassismus, die Militärdiktatur wurde nie aufgearbeitet. Solange uns diese Aufarbeitung nicht gelingt, gelingt uns auch keine Demokratie.

Bolsonaro: Er hat ein Programm der rechtsextremen Kräfte verfolgt, dass schon lange vor seiner Wahl gestärkt wurde, über Fakenews und rassistische Äußerungen und Hetze. Den NGOs ist es damals nicht gelungen, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken. Die Rede von Gewalt und Rassismus wurde immer salonfähig, was sich als eine große Gefahr und Machthebel für die rechten Kräfte herausstellte.

➔Es ist eine „Kultur der Straflosigkeit“, eine **diffuse und nicht greifbare Gewalt** entstanden. Es ist heute sehr **schwierig geworden, zu definieren, wer die Gefährder** sind. Die Lebensgefährtin von M.

Brasilien: Neustart 2023 - Soziale Bewegungen nach der Wahl

www.kooperation-brasilien.org



Franco beispielsweise ist seit Francos Ermordung in einem Schutzprogramm, sie wird auf offener Straße verbal angegriffen und bedroht. Die Schwierigkeit ist, dass es eine diffuse Gewalt ist, sie hat keinen Namen mehr.

→ ein weiteres Instrument ist die Aufweichung der Waffengesetze

→ Bolsonaro hat viel Vetternwirtschaft betrieben und der Staat ist besetzt mit vielen Bolsonaro-Anhänger*innen

→ Landgrabbing

→ Bolsonaro hat während der Corona-Pandemie bewusst für Medikamente geworben, die keine Wirkung hatten

→ rechts-extreme Kräfte sind nicht nur in Brasilien, sondern eine internationale Kraft, die ein gemeinsames Programm verfolgen

→ 512 Opfer in den letzten zwei Jahren, waren politische Oppositionelle/Aktivist*innen/Gegner*innen Bolsonaros

Perspektiven für die Zukunft:

- es braucht einen „Notfallplan“ gegen den steigenden Hunger der brasilianischen Bevölkerung
- Trotz der Mehrheit im Kongress der rechten Kräfte, kann das linke Bündnis einen Notfallplan erstellen, um gegen den Hunger vorzugehen
- Die erste große Perspektive aus Sicht von Terra de Direitos ist erst mal die Ablösung Bolsonaros, erst jetzt können wir uns auch auf die nächsten nötigen Schritte fokussieren
- Wir hoffen, dass Lula eine Regierung führen wird, die die Menschenrechte achtet und nicht mehr gewaltsam gegen indigene/traditionelle Gruppen vorgehen wird
- wir wissen aber, dass es eine Übergangsregierung wird und es nicht leicht sein wird in der Minderheit zu regieren
- die Verbrechen der vergangenen Jahre müssen aber aufgearbeitet werden und die Verbrecher*innen müssen zur Rechenschaft gezogen werden → dafür werden wir uns als Menschenrechtsorganisation (Terra de Direitos) auch einsetzen

João Feres Júnior (Professor am Institut für soziale und politische Studien (IESP-UERJ) und Koordinator der Beobachtungsstelle der Legislativen in Brasilien)

PowerPoint: „Bolsonarismo no Congresso e além“ (João Feres, Joyce Luz, Naiara Bittencourt, Júlio Canello)

Vor Bolsonaro:

- Schuldenbremse → absolut nicht im Sinne der brasilianischen Bevölkerung und für eine progressive Entwicklung Brasiliens

Brasilien: Neustart 2023 - Soziale Bewegungen nach der Wahl

www.kooperation-brasilien.org



- Vertreter*innen sind Unternehmen, Medien und Finanzkapital → „der Markt“ wurde ständig beschworen und es ging um eine Maximierung von Kapital und nicht um eine Weiterentwicklung im Sinne einer gerechten Gesellschaft

Regierung unter Bolsonaro:

- Bolsonaro ist nicht nur Vertreter rechtsextremer Kräfte, sondern er vertritt auch das Agrobusiness, was viel Finanzkapital mitbringt
- Unter Bolsonaro war der Staat ein Gehilfe des Großkapitals

Perspektiven:

Studie zum Bolsonarismus im Kongress zeigt, dass viele Parteien mitte-rechts, „Partidos do Centrão“, einzuordnen sind: PL, PP, PSD, Republicanos, Podemos, Avante, Solidariedade, Patriotas, PROS, PTB

Schnittpunkte/Überzeugungen dieser Parteien: sinnentleerter Patriotismus, traditionelle Familie, Ablehnung der Rechte von Minderheiten etc.

Davon sind insgesamt 250 keine direkten Unterstützung Bolsonaros (Bolsonaristas)

- ➔ Insgesamt 124 sind direkte Unterstützung Bolsonaros auch in ihren eigenen politischen Überzeugungen
- ➔ 140 der Abgeordneten unterstützen Lulas Bündnis
- ➔ Derzeit fehlen demnach noch 168 Abgeordnete für Lula Bündnis zur Verabschiedung von Gesetzen → diese müssen demzufolge im rechten Lager eingefangen/gewonnen werden

Konklusion:

- Es wird auf ein Arrangement und Kompromisse mit bestimmten Vertreter*innen im rechten Lager hinauslaufen, um genug Stimmen zu bekommen
- Es wird keine „linke“ Regierung werden
- Es bleibt noch abzuwarten, wie Bolsonaros Anhänger*innen weiter verfahren/ob es eine Bolsonaro-Fraktion/ Basis im Parlament geben wird

João Ferres glaubt, dass es demokratische Zukunft geben kann, jedoch ist zu beachten, dass Bolsonaro große Anhängerschaft hat → die wiederum nur schwer zu definieren ist, da nicht konkret nachvollziehbar ist, wie viele der Wähler*innen Bolsonaros tatsächlich direkte Unterstützer*innen und „Bolsonaristas“ sind

Fragen aus dem Publikum:

- 1) Almute Heider von Misereor:

Ist die Präsidentschaftsdemokratie mit der direkten Wahl des Präsidenten ein Nachteil, wäre in Brasilien nicht eine parlamentarische Demokratie wie in DE denkbar?

- ➔ Antwort von João: Aufgrund der Historie unterschiedlich gewachsen und nicht vergleichbar, da Vertretungen über die Bezirke/Bereiche in Brasilien anders organisiert/verteilt sind als in

**Brasilien: Neustart 2023 - Soziale
Bewegungen nach der Wahl**

www.kooperation-brasilien.org



DE. Präsidentielle Demokratien können progressiver sein, aber gleichzeitig sind sie auch instabiler.

- 2) Anmerkung von António Andrioli: União Brasil → Partei wurde bei Studie vergessen. Kam eigentlich aus der FL-Partei (in der Zeit der Militärdiktatur)

Warum war die Partei nicht in der Studie? Auch in vielen Medien wurde sie ausgelassen?

Antwort João: União Brasil wurde nicht mit aufgenommen in die Analyse/Studie, weil sie nicht zur Kategorisierung der „Partidos do Centrão“ zählt.

- 3) Thomas Fatheuer: Gibt es eine Möglichkeit irgendwie den Waffenbesitz und die Gesetze wieder schnell einzuschränken?
- Sollte einer der ersten Schritte der neuen Regierung sein, die Waffengesetze bzw. den Besitz wieder zu regulieren.
 - Wichtig im Umgang mit Radikalisierung und Bolsonarismus ist die Schließung/Verbot von Kirchen, die Fakenews verbreiten, politische Bildungsarbeit (viele Wähler*innen Bolsonaros haben absurde Gründe angegeben Bolsonaro zu wählen...) und Regulierung der sozialen Medien. Wichtig ist eine offene Debatte mit Medien und Journalisten. Es braucht einen besseren/transparenteren Austausch zwischen der Politik und den Medien.